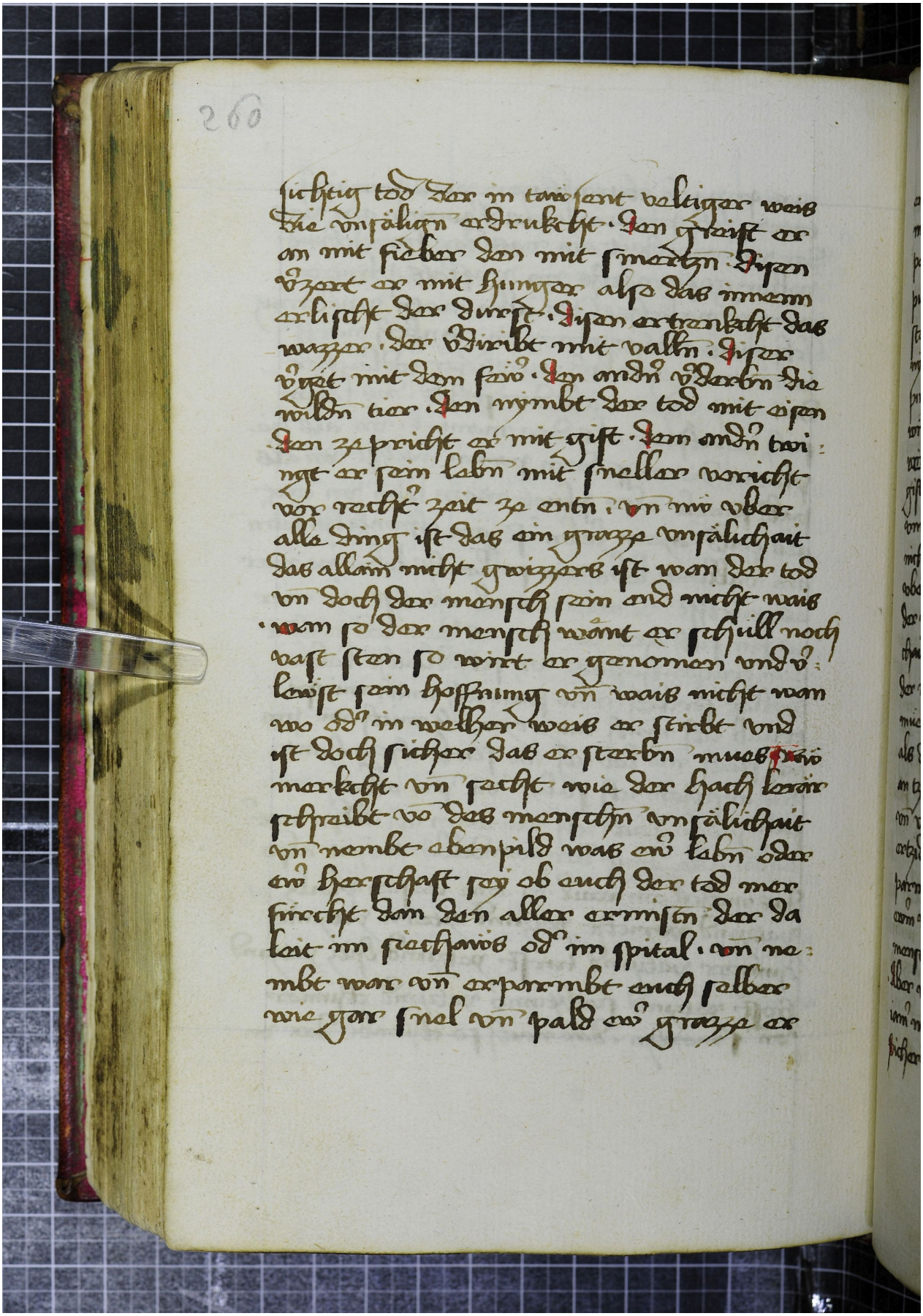
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



260

sichtig tod der in tausent veltiger weis
die unpälichen erdrukcht. den greift er
an mit fieber den mit smerczen. diseen
vczert er mit hunger. alse das innern
erlischt der durst. diseen ertrenkcht das
wazzer. der vbirlibt mit vallen. diser
vczet mit den pfeil. den andern vberben die
wilden tier. den nymbt der tod mit eisen
den zepricht er mit gift. den andern tri
ngt er sein leben mit sneller vorichte
vor rechter zeit ze enden. vn wie vber
alle ding ist das ein grozze unpälichait
das allein nicht greiffers ist wann der tod
vn doch der mensch sein end nicht weis
wann so der mensch wänt er schull noch
vast sten so wirt er genomen vnd v-
lewst sein hoffnung vn weis nicht wann
wo ode in welcher weis er stirbt vnd
ist doch sicher das er sterben muez. wo
merkcht vn recht wie der hach lerär
schreibt vo des menschen unpälichait
vn nembt ebenpild was ein leben oder
ein herschaft sei ob auch der tod mer
sircht den den aller armsten der da
leit im siechhaus ode im spital. vn ne-
mbt wan vn erparembt auch selber
wie gar snel vn bald ein grazze er